

Aus dem Anatomischen Institut der Universität München
Vorstand: Prof. VON LANZ

Über die konstruktive Form des
Septum intermusculare fibulare

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
in der gesamten Medizin
verfaßt und einer
Hohen Medizinischen Fakultät
der Ludwig-Maximilian-Universität zu München

vorgelegt von

WALTER SCHNEEBERGER
aus Weitnau

1958

Mit der Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Universität München

Referent: Prof. Dr. med. TITUS VON LANZ

Dekan: Prof. Dr. med. WERNER BICKENBACH

Tag der mündlichen Prüfung: 11. 2. 1958

Abdruck aus

Anatomischer Anzeiger, Bd. 106, 1959

Begründet von K. v. Bardeleben

Herausgegeben von

M. Watzka und H. Voß

Mainz

Jena

VEB GUSTAV FISCHER VERLAG . JENA

Satz und Druck: Druckerei „Magnus Poser“ Jena, V/10/1

Printed in Germany

Lizenznummer ZLN 5093

Nicht einzeln im Buchhandel

Überreicht vom Verfasser

Sonderabdruck aus:

Anatomischer Anzeiger Bd. 106, Heft 1/5, 1959

VEB GUSTAV FISCHER VERLAG · JENA

Druckerei „Magnus Poser“ Jena, V/10/1

Printed in Germany

Lizenznummer ZLN 5093



Nachdruck verboten

(Aus dem Anatomischen Institut der Universität München

Vorstand: Prof. Dr. T. v. LANZ)

Über die konstruktive Form des Septum intermusculare fibulare

Von WALTER SCHNEEBERGER

Mit 2 Abbildungen im Text

(Eingegangen am 6. März 1958)

v. LANZ und WACHSMUTH unterscheiden in ihrer „Praktischen Anatomie“ am Septum intermusculare fibulare neben den Längszügen Fibrae mi. glutaee maximi und Fibrae mi. vasti fibularis, also eine konstruktive Form, die in der Hauptsache von den einstrahlenden Muskeln, dem M. glutaee maximus und dem M. vastus fibularis, gestaltet wird.

A. KIESSELBACH weist in einer Arbeit über den funktionellen Einbau des M. quadriceps in das Gefüge des Oberschenkels auf eine Funktionseinheit des M. glutaee maximus und des M. vastus fibularis über das Septum intermusculare fibulare hin. Er nennt diese Gebilde vastoglutaee Muskelschlinge, in Anlehnung an das System der Membrana vasto-adductoria (v. LANZ und WACHSMUTH), welches er als vastoadductoriale Muskelschlinge bezeichnet.

Material und Methodik. Zur Untersuchung gelangten Beine von 20 Leichen Erwachsener im Alter zwischen 20 und 70 Jahren (18♂, 2♀). Die Beine waren intraarteriell mit Karbol-Alkohol injiziert und in Alkohol gelagert. Die physiologischen Muskelquerschnitte wurden nach Angaben von T. v. LANZ und A. HENNIG gemessen. Der in annähernd Kreisform gebrachte Muskel wird senkrecht zu seiner Verlaufsrichtung durch ein ca. 3 cm breites Papierbandmaß umschlungen und sein Umfang bestimmt. Selbst bei Annahme eines elliptischen Muskelquerschnittes vom Achsenverhältnis 2:3 ergibt, hierbei die Berechnung des Inhaltes aus dem Umfang nach der Kreisformel erst einen um 2 % zu großen Wert. Die Abbildungen wurden nach Originalpräparaten gezeichnet.

Morphologie des Septum intermusculare fibulare.

Das Septum intermusculare fibulare ist eine ca. 3 cm breite, aus kollagenem Bindegewebe bestehende Platte, welche Streck- und Beugemuskeln des Oberschenkels voneinander trennt. Beim Lebenden ist die Außenkante des Septums als mehr oder minder eingezogene Rinne zwischen dem Tractus iliotibialis und

dem Ansatz des *M. biceps femoris* zu erkennen (KOLLMANN; v. LANZ und WACHSMUTH). Entlang dem Labium fibulare der Crista femoris ankert es am Femur. Die distalen Abschnitte sind besonders kräftig entwickelt. Bandartig greifen sie am Umfang des Epicondylus fibularis femoris an. An dieser Stelle läßt sich präparatorisch leicht eine Arkade darstellen, durch welche die Vasa genus proximalia fibularia von der Regio poplitea zur Regio articularis genus übertreten.

FROHSE und FRÄNKEL sprechen von dieser Stelle als einem eigenen Ansatz des Tractus iliotibialis am Epicondylus fibularis femoris. Diese Ansicht ist irrig: Der Tractus iliotibialis ist, wie auch sein Name sagt, ein Zug, der vom Becken zur Tibia zieht. Er hängt zwar mit dem Septum intermusculare fibulare zusammen, ist aber morphologisch streng von ihm zu trennen. Der Tractus iliotibialis greift am Tuberculum tractus iliotibialis des Epicondylus fibularis tibiae an. Das Septum intermusculare fibulare reicht nur bis zum Epicondylus fibularis femoris distalwärts. Über das Kniegelenk hinweg zieht also nur der Tractus iliotibialis.

Der proximale Abschnitt des Septum intermusculare fibulare ist bis zur Tuberositas glutea deutlich darstellbar, verliert sich dann aber in lockerem Bindegewebe. Sein dorsolateraler Rand hängt in ganzer Länge mit dem Tractus iliotibialis zusammen. Gegen die Fascia lata grenzen es deren dorsalwärts abzweigende Ringfasern, welche die Beugemuskeln umfassen, scharf ab.

Die Struktur des Septum intermusculare fibulare ist durch sehnige Verstärkungen festgelegt, welche den Angriff von Muskelfasern vermitteln. v. LANZ und WACHSMUTH sprechen von Fibrae mi. glutei maximi und Fibrae mi. vasti fibularis. Von außen unten nach innen oben verlaufen ventral Fasern des *M. vastus fibularis*, dorsodistal jene des kurzen Bicepskopfes. Von oben außen nach unten innen ziehen Fasern des *M. gluteus maximus*, welche durch Vermittlung dieser sehnigen Zwischenwand am Labium fibulare der Crista femoris angreifen (Abb. 1). Die Fasersysteme überkreuzen sich ungefähr in halber Höhe des Septum. Die Überkreuzungen bilden zwischen Femurschaft und Septum zwei bis vier faserfreie Bogen, durch welche die Vasa perforantia aus der A. profunda femoris hindurchtreten. Längsfasern laufen nur am lateralen Rand des Septums in nächster Nachbarschaft des Tractus iliotibialis durch, auf der übrigen Fläche des Septums dagegen fehlen sie. Transversale Fasern, die aus dem Tractus iliotibialis über das Septum zum Femur ziehen, konnten nicht nachgewiesen werden.

Drei Muskeln bedienen sich der Vermittlung der Fasern des Septums, um am Oberschenkelbein anzugreifen: der *M. gluteus maximus*, der *M. vastus fibularis* und das Caput breve mi. bicipitis femoris.

1. Fibrae mi. glutei maximi.

Der *M. gluteus maximus*, der am Hüftbein hinter der Linea glutea dorsalis, von der Aponeurosis lumbodorsalis, vom Seitenrand des Kreuz- und Steißbeins und vom Lig. sacrotuberale entspringt, zieht schräg lateral- und distalwärts. Seine proximalen Fasern gehen über dem Trochanter maior in eine Sehnenplatte über, welche in den Tractus iliotibialis einstrahlt. Seine mittleren Fasern

ziehen zur Tuberositas glutea. Die distalen Fasern des Muskels strahlen in die Hinterfläche des Septum intermusculare fibulare ein. Mit seinen drei Ansätzen erfaßt der Muskel also nicht nur den Knochen, sondern auch den Bindegewebsapparat des Oberschenkels. Er gewinnt dadurch eine größere Angriffsfläche.

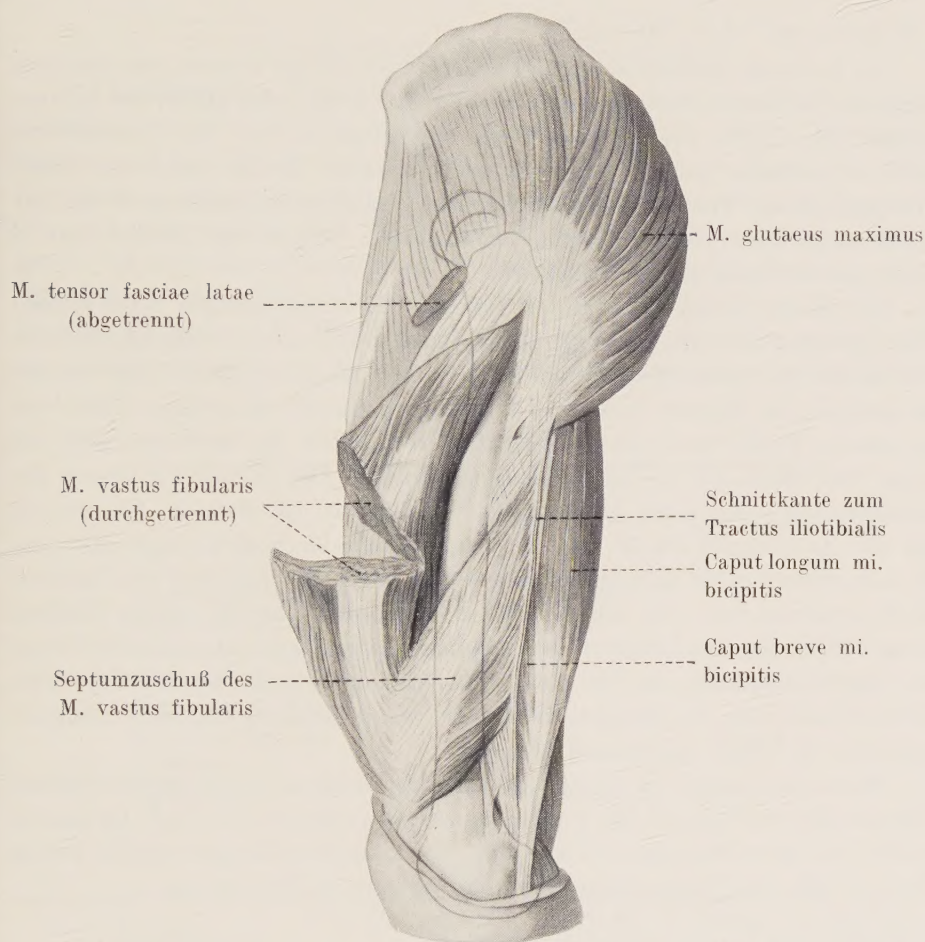


Abb. 1

TESTUT (1884) weist ebenfalls auf eine Dreiteilung des Ansatzes hin. Hierdurch werde der M. gluteus maximus zu einem Sehnenmuskel. TESTUT hält nur eine übermäßige Größe des unteren Bündels für eine Anomalie.

Nicht dagegen konnten wir eine Unterteilung des Muskels in ein superficiales und ein profundes Faserbündel feststellen, wie sie von TESTUT und LATARJET (1948, S. 1108) dargestellt wurden. Demnach sollen die oberflächlichen Fasern im Tractus iliotibialis, die tiefen Fasern an der Tuberositas gluteae und im Septum intermusculare fibulare angreifen.

Eigene Messungen ergaben im Durchschnitt von 20 Fällen einen physiologischen Querschnitt von $3,4 \text{ cm}^2$ des Septumanteils, bei einem Gesamtquerschnitt des *M. gluteus maximus* von $43,7 \text{ cm}^2$. Es treten also 7% der Gesamtmuskelmasse des *M. gluteus* mit dem Septum intermusculare fibulare in Beziehung.

2. *Fibrae mi. vasti fibularis.*

Der *M. vastus fibularis* entspringt knöchern am Collum femoris vom lateralen Abschnitt der Linea intertrochanterica und an der proximalen Hälfte des Labium fibulare der Crista femoris. Zusätzlich entspringt er von der Vorderfläche und vom lateralen Rand des Septum intermusculare fibulare sowie an dessen Übergang in den Tractus iliotibialis. Manche Fasern entspringen auch von der Hinterfläche einer langen, breiten Sehnenplatte, welche den Muskel fast in seiner ganzen Ausdehnung bedeckt.

Der Muskel gliedert sich in zwei Teile, die durch ein sehniges Blatt voneinander getrennt sind (HARTMANN). KIESSELBACH weist auf eine schmale seitliche Portion des *M. vastus fibularis* hin. Sie ist vom Tractus iliotibialis und von der Hauptmasse des Muskels bedeckt. Die seitlichen Bündel entspringen distal von der ganzen Breite des Septum intermusculare fibulare. Sie erstrecken sich viel weiter distalwärts als die Hauptmasse des Muskels. Die proximalen Fasern des Seitenbündels entspringen in spitzeren Winkeln als die distalen. Sie hängen mit der Hauptmasse des *M. vastus fibularis*, in tiefer Schicht sogar mit dem *M. vastus intermedius*, innig zusammen. Der Querschnitt zeigt, daß eine Sehnenplatte proximal zum Teil den *M. vastus intermedius* vom *M. vastus fibularis* trennt. Distal dagegen hängen ihre Muskelbündel zusammen. Die distalen Fasern des Septumzuschusses des *M. vastus fibularis* sind durch eine deutliche Verschiebeschicht von der Hauptmasse des *M. vastus fibularis* und dem darunterliegenden *M. vastus intermedius* abgesetzt.

Messungen ergaben für den *M. vastus fibularis* insgesamt einen physiologischen Querschnitt von $45,5 \text{ cm}^2$, für den Septumzuschuß einen von $8,7 \text{ cm}^2$. Im Durchschnitt von neun Messungen treten 19% der Gesamtmuskelmasse des *M. vastus fibularis* mit dem Septum intermusculare fibulare in Verbindung.

3. *Caput breve mi. bicipitis femoris.*

Der dritte Muskel, welcher am Septum intermusculare fibulare angreift, ist der kurze Kopf des *M. biceps femoris*. Die Hauptmasse seines Muskelfleisches entspringt distal der Tuberositas glutea vom Labium fibulare der Crista femoris. Ein kleinerer seitlicher Teil entspringt von der ganzen Breite der Hinterfläche des Septum intermusculare fibulare. Er kann aber nicht von der Hauptmasse getrennt werden. An seiner Innenseite bilden die im allgemeinen fleischigen Ursprünge manchmal Sehnenbögen für den Durchtritt der Vasa perforantia. Seine Muskelbündel gehen in den gemeinsamen Ansatz des Muskels am Caput fibulae ein.

Bei 16 Messungen beträgt der physiologische Querschnitt des Caput breve mi. bicipitis im Mittel $4,5 \text{ cm}^2$. Hiervon entfallen auf den Cristateil des Muskels durchschnittlich $3,5\text{--}4,0 \text{ cm}^2$, auf den Septumteil $0,5\text{--}1,0 \text{ cm}^2$. Im Durchschnitt von 16 Messungen treten also 22% der Gesamtmuskelmasse des Caput breve mi. bicipitis mit dem Septum intermusculare fibulare in Beziehung.

Physiologische Muskelquerschnitte

In nachfolgenden Tabellen gebe ich eine Übersicht der physiologischen Muskelquerschnitte der drei Muskeln nach KIESSELBACH (1954), ROSCHDESTWENSKI und FICK (1913), STRASSER (1917) und nach eigenen Messungen. Meine Ergebnisse stimmen mit jenen von KIESSELBACH gut überein. Die Messungen von ROSCHDESTWENSKI und FICK und jene von STRASSER ergaben viel höhere Werte. Ob diese Abweichungen auf Verwendung konservierten oder der Alters- oder Krankheitsinanition unterliegenden Materials zurückzuführen ist oder auf die Verschiedenheit der Methodik (ROSCHDESTWENSKI und FICK verwendeten eine kalibrierte Gabel, in die der Muskel eingepreßt wurde), sei dahingestellt.

Tabelle 1.

	ROSCHDEST- WENSKI und FICK	H. STRASSER	A. KIESSELBACH
M. gluteus maximus	$60,0 \text{ cm}^2$	$64,2 \text{ cm}^2$	—
Septumanteil des	—	—	$3,4 \text{ cm}^2$
M. gluteus maximus	$60,0 \text{ cm}^2$	$62,6 \text{ cm}^2$	$46,6 \text{ cm}^2$
M. vastus fibularis	—	—	$9,1 \text{ cm}^2$
Septumanteil des	—	—	$9,1 \text{ cm}^2$
M. vastus fibularis	—	—	$9,1 \text{ cm}^2$
M. biceps	—	—	—
Caput breve	$5,5 \text{ cm}^2$	$6,0 \text{ cm}^2$	$6,0 \text{ cm}^2$

Tabelle 2.

SCHNEEBERGER	Zahl der Messungen	Höchstwert in cm^2	Niedrigst- wert in cm^2	Mittelwert in cm^2
M. gluteus maximus	18	57,8	22,9	43,7
Septumanteil des	—	—	—	—
M. gluteus maximus	18	6,4	1,9	3,4
M. vastus fibularis	9	60,1	39,2	45,4
Septumanteil des	—	—	—	—
M. vastus fibularis	9	10,2	5,7	8,7
Caput breve mi. bicipitis	16	5,9	3,8	4,5
Septumzuschuß des Caput	—	—	—	—
breve mi. bicipitis	16	1,0	0,5	0,75

Die große Schwankungsbreite meiner Querschnittsmessungen dürfte auf die Verschiedenheit des Untersuchungsmaterials zurückzuführen sein. Der Höchstwert des *M. gluteus maximus* von 57,8 cm² entstammt der Leiche eines 23jährigen Hilfsarbeiters, den kleinsten Querschnitt von 22,9 cm² habe ich an der Leiche eines 77jährigen Buchhalters gemessen. Zwischen dem linken und dem rechten Bein konnte ich eine Differenz von durchschnittlich 0,5 cm² feststellen. Leider konnte eine Aufschlüsselung im Hinblick auf einen Geschlechtsdimorphismus nicht durchgeführt werden. Es standen mir nur zwei weibliche Leichen zur Verfügung. Ihre Meßwerte habe ich in meine Tabelle 2 nicht mit aufgenommen.

Funktion des Septum intermusculare fibulare

Sie wird aus den zu ihm in Verbindung tretenden Muskeln und aus seinem Ansatz am Femur deutlich. Präparatorisch-morphologisch gesehen bildet es die scharfe Grenze zwischen Beugern und Streckern des Oberschenkels, proximal auch zwischen Streckern und *M. adductor magnus*. Eine so scharfe Trennung läßt sich aber funktionell nicht aufrechterhalten. Durch den Ansatz der distalen Bündel des *M. gluteus maximus* am Septum intermusculare fibulare tritt bei Kontraktion eine Beanspruchung des Septum in dorsaler und proximaler Richtung auf. Weil dem Außenrand des Septums bei Sagittalzugrichtung große Exkursionsfähigkeit zukommt, verlagert es sich dorsalwärts.

Die Exkursionsfähigkeit des Septumaußenrandes in sagittaler Richtung beträgt am Präparat, nach Entfernung aller Muskeln, ca. 4 cm. Am Muskelbein ist sie geringer, beträgt aber immer noch mindestens die Hälfte. Am Lebenden läßt sich die Extensionsfähigkeit ebenfalls beobachten, wenn man den Oberschenkel, dessen Muskeln völlig entspannt sind, mit beiden Händen umgreift und seine Weichteile am Knochenschaft vorbei verschiebt.

Der zweiten Richtungskomponente der bei einer Kontraktion des *M. gluteus maximus* auftretenden Kraft, dem Zug proximalwärts, kann das Septum intermusculare fibulare nicht folgen, es ist am *Epicondylus fibularis femoris* festgelegt. Überdies ziehen seine *Fibrae m. glutei maximi* in Richtung der Muskelfasern zum *Labium fibulare* der *Crista femoris*. Sie gestatten keine nennenswerte Verlagerung in longitudinaler Richtung.

Durch das Nachgeben des Ansatzteiles des Septumabschnittes des *M. gluteus maximus* dorsalwärts würde die Arbeitsmöglichkeit des Muskels im Hüftgelenk eingeschränkt werden. Schon konstruktive Überlegungen legen eine Gegenkomponente nahe. Sie läßt sich aus den morphologischen Verhältnissen ablesen.

An der ventralen Fläche des Septum intermusculare fibulare greift im distalen Abschnitt der Septumzuschuß des *M. vastus fibularis* an. Nach meinen Feststellungen reicht er zwar nicht ganz so hoch am Septum hinauf, wie dorsal der Septumteil des *M. gluteus maximus* seinen Ansatz distalwärts schiebt.

In der Mehrzahl der Fälle bleibt am Septum eine kleine muskelfreie Zwischenstrecke bestehen. Durchschnittlich ist sie 1,0—1,5 cm lang.

Kontraktion des Septumteils des *M. vastus fibularis* löst eine Kraft aus, welche in Richtung der Muskelfasern distal- und ventralwärts zieht. Nur ihre ventrale Zugkomponente kann zur Geltung kommen: die *Fibrae mi. vasti fibularis*, die an der *Crista femoris* verankert sind, hindern das Septum, der longitudinalen Zugkomponente zu folgen. Dazu kommt, daß der Übergang der Septumfasern in den *Tractus iliotibialis* ein Verschieben des Septum in longitudinaler Richtung überhaupt nicht zuläßt. Die ventral gerichtete Kraftkomponente des Septumteils des *M. vastus fibularis* wirkt also dem dorsal gerichteten Teilzug des *M. gluteus maximus* entgegen.

Diese beiden einander entgegengesetzten Kräfte bewirken, daß es zu einer Spannung und Fixierung des Septum intermusculare fibulare kommt. An dieser relativen Festlegung beteiligt sich auch der *M. vastus fibularis* mit seiner Muskelmasse an sich. Die bei der Kontraktion auftretende Verdickung und Verhärtung des Muskelfleisches erschwert eine Verschiebung des Septum ventralwärts. Bewegungseinschränkend auf das Septum intermusculare fibulare wirkt endlich auch die *Fascia lata*. Bei Kontraktion der Oberschenkelmuskeln wird sie gespannt und das mit ihrem *Tractus iliotibialis* verwachsene Seitenband des Septums in seiner Beweglichkeit, sowohl dorsalwärts als auch ventralwärts, abgebremst.

Bei gleichzeitiger Kontraktion erzeugen also die Septumanteile der beiden Muskeln, *M. gluteus maximus* und *M. vastus fibularis*, einander entgegengesetzte Kräfte. Sie bilden, indem sie sich gegenseitig unterstützen, über das Septum intermusculare fibulare hinweg eine Funktionseinheit, die *vastogluteale Muskelschlinge* im Sinne KIESSELBACHS.

Noch bleibt zu untersuchen, inwieweit der kurze Kopf des *M. biceps femoris*, der ebenfalls an dem Septum intermusculare fibulare entspringt, an dieser Funktionseinheit der beiden Muskeln beteiligt ist. Die Hauptmasse seines Muskelfleisches kommt vom *Labium fibulare* der *Crista femoris*. Nur schwache Bündel befestigen sich am Septum intermusculare fibulare, und von ihnen wiederum nur wenige, im Querschnitt 0,5—1,5 cm², am lateralen, beweglichen Rand des Septum. Die Septumbündel des kurzen Bicepskopfes können also lediglich eine untergeordnete Rolle spielen. Im wesentlichen handelt es sich also um eine Funktionseinheit, welche vom Septumteil des *M. gluteus maximus*, vom Septum intermusculare fibulare und von der Seitenportion des *M. vastus fibularis* gebildet wird. Dieses zweibäuchige Muskelsystem hat seine Funktion so aufeinander abgestimmt, daß bei gleichzeitiger Kontraktion durch die Fixierung des Septum intermusculare fibulare keine Kraft durch überflüssige Bewegung verlorengeht, und so eine sich gegenseitig unterstützende Wirkung in Hüft- und Kniegelenk auftritt. Abb. 2 stellt die anatomischen Verhältnisse der *vastoglutealen Muskelschlinge* halbschematisch dar. An seiner lateralen Kante ist das Septum intermusculare fibulare von der *Fascia lata* abgetrennt. Von proximal

greift der *M. gluteus maximus* an, dessen distale Bündel in das *Septum intermusculare fibulare* einstrahlen. Distal entspringt das Seitenbündel des *M. vastus fibularis* vom *Septum*. Die Hauptmasse des *M. vastus fibularis* ist in halber Höhe, quer zur Verlaufsrichtung der Muskelfasern durchgeschnitten und vom *Septum* und Seitenbündeln abgezogen.

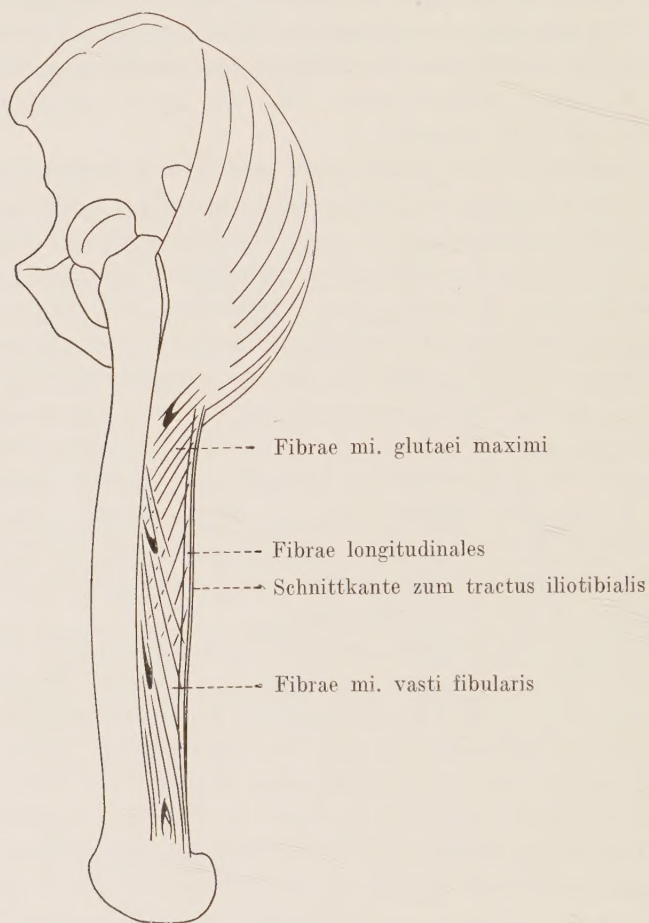


Abb. 2

Zusammenfassung

1. An 20 Leichen Erwachsener wurde der Faserverlauf im *Septum intermusculare fibulare* ermittelt. Drei Hauptfaserrichtungen lassen sich unterscheiden: *Fibrae mi. glutei maximi*, *Fibrae mi. vasti fibularis* und *Fibrae longitudinales*.

2. Von den zum Septum intermusculare fibulare in Beziehung tretenden drei Muskeln, *M. gluteus maximus*, *M. vastus fibularis* und *Caput breve* des *M. biceps*, werden Ursprung- bzw. Ansatzteile am Septum intermusculare fibulare dargestellt und die physiologischen Muskelquerschnitte gemessen.

3. Das zweibäuchige Muskelsystem, gebildet vom *M. gluteus maximus* und *M. vastus fibularis* über das Septum intermusculare fibulare hinweg, wird in seiner Morphologie und Funktion besprochen.

Literatur

- BENNINGHOFF, A., Lehrbuch der Anatomie des Menschen **1** (1957).
BRAUS-ELZE, Anatomie des Menschen **1** (1954).
CHIARUGI, G., Istituzioni di Anatomia dell'uomo **2** (1926).
FROHSE, F., u. FRÄNKEL, M., Die Muskeln des menschlichen Beines. Handb. d. Anat. **2** (1918).
HARTMANN, H., Lehrbuch der Anatomie des Menschen (1881).
KIESSELBACH, A., Untersuchungen über den funktionellen Einbau des *M. quadriceps* in das Gefüge des Oberschenkels. Verh. Anat. Ges. (1954).
KOLLMANN, J., Plastische Anatomie des menschlichen Körpers. S. 409 (1910).
v. LANZ, T., u. HENNIG, A., Die Rollwirkung des *M. iliopsoas* und Femurtorsion. Zschr. Anat. u. Entw.gesch. **117** (1953).
v. LANZ, T., u. W. WACHSMUTH, Praktische Anatomie **1**, Teil 4, Bein und Statik, S. 176f. (1938).
MERKEL, F., Die Anatomie des Menschen **3** Teil 1 u. 2 (1918).
ROSCHEDESTWENSKI, I., und FICK, R., Hüftgelenksbewegung und Hüftmuskularbeit. Arch. Anat. (1913).
SIEGLBAUER, F., Lehrbuch der normalen Anatomie (1947).
SOBOTA, I., Atlas der descriptiven Anatomie des Menschen (1956).
SPALTEHOLZ, W., Handatlas und Lehrbuch der Anatomie des Menschen (1956).
STÖHR, PH., Lehrbuch der Histologie (1943).
STRASSER, H., Lehrbuch der Muskel- und Gelenkmechanik **3** (1917).
TESTUT, L., Anomalies musculaires chez l'homme (1884).
TESTUT, L., u. LатарJET, A., Traité d'anatomie humaine **1**, 1108 (1948).

Anschrift des Verfassers: WALTER SCHNEEBERGER, München 15, Pettenkoferstraße 11, Anatomisches Institut der Universität.

Lebenslauf

Ich, WALTER SCHNEEBERGER, wurde geboren am 4. Oktober 1930 in Weitnau, Allgäu, als Sohn des praktischen Arztes Dr. med. JOSEF SCHNEEBERGER und seiner Ehefrau JOHANNA, geborene SEPP. 1937 trat ich in die Volksschule in Weitnau, 1943 in das humanistische Gymnasium in Kempten ein, an dem ich im Juni 1951 die Reifeprüfung ablegte.

Zum Wintersemester 1951/52 immatrikulierte ich an der medizinischen Fakultät der Universität München und legte die ärztliche Vorprüfung im April 1954 und das medizinische Staatsexamen im Juni 1957 ab.

